

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Offenburger Nachrichten. 1887-1887 1887

78 (21.6.1887)

Offenburger Nachrichten.

Anzeigebblatt für Offenburg und Umgebung.

Die „Offenburger Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis 50 Pf. monatlich. Inserate pro Zeile 10 Pf., bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Nr. 78.

Offenburg, Dienstag den 21. Juni

1887.

Steuer-Ab- und Zuschreiben hier betr.

Die den Gewerbsunternehmern vom Schatzungsrathe zugestellten Formulare zu den Verzeichnissen der Hilfspersonen sind nun, wo dies noch nicht geschehen ist, ausgefüllt und unterschrieben wie angeordnet, zurückzugeben.

Offenburg, den 18. Juni 1887.

Der Schatzungsrath.

Freiburg i. B.

Speisehalle und Kaffeeschank

Friedrichstraße 29.

Unter Ausschluß spirituöser Getränke werden verabreicht zu jeder Tageszeit:

Warme und kalte Speisen, Kaffee die Tasse zu 10 Pf., Thee, Chokolade, Limonade, Himbeerjast etc., sowie

Jugwer-Bier.

Letzteres hat das gleiche Mousseux wie Selt und ist hauptsächlich für Magenleidende und nervöse Personen etc. sehr zu empfehlen, 1/2 Flasche 15 Pf. Die Halle ist geöffnet von Morgens 5 1/2 bis Abends 9 1/2 Uhr.

Achtungsvoll

G. Sieder.

NB. Jugwer-Bier wird auch über die Straße abgekauft. 3.3

Nähmaschinen,

bestes Fabrikat, mit den neuesten Verbesserungen, empfiehlt bei fünfjähriger Garantie

G. Zimmermann, Mechaniker,

0.7 Offenburg, Bahnhofstr. neben dem Engel.

NB. Reparaturen werden reich und billig ausgeführt.

Ein Kaufmann

sucht Beschäftigung in allen schriftlichen Arbeiten, sowohl in als außer dem Hause. Offerten belieben man an die Expedition ds. Bl. zu richten. 2.1

Gründlicher

Violin- & Klavierunterricht

wird erteilt. Näheres bei der Expedition ds. Bl. 2.1

Ia. Pfälzer Mohnöl

Repsöl,

Lampenöl,

Schweinefett, garantiert

reines, zu billigen Preisen bei

3.3 C. Dosch, bei der Allee.

Branntwein

verschiedene Sorten I. Qualität, verkauft, um mit dem Artikel zu räumen, zu äußerst billigen Preisen. 6.2

Adolf Spinner.

Wohnung zu vermieten.

Der zweite Stock meines Hauses, bestehend in 3 Zimmern, Küche und Zubehörde, auf 1. August beziehbar, ist zu vermieten.

Bäcker Weber,

2.1 Gymnasiumstraße.

Versteigerungen.

Offenburg.

Dienstag, 12. Juni, 11 Uhr, im Rathhause, aus dem Nachlasse der + Kürschner Silvester Rombach Wittwe: Neben in den Gemerkungen Fessenbach und Zell-Weierbach, taxirt zu 1475 Mk.

Weier.

Donnerstag, 23. Juni, 9 Uhr, im Rathhause, durch die Gemeinde, den Heugraserwachs von den Gemeindewiesen.

Freiburger Gewerbe-Ausstellungs-Loose

à 1 Mark

sind in der Expedition dieses Blattes zu haben.

Der Erbfreund und der Erbfeind.

Wir Deutsche haben, wie männlich bekannt, einen Erbfreund und einen Erbfeind — einen guten Genius und einen bösen Genius, einen Engel des Lichts und einen Engel der Finsterniß.

Und Beide, der Erbfreund und der Erbfeind, sind gerade im jetzigen Augenblick mit ganz besonderem Eifer daran, uns ihre erbfreundliche Freundschaft und ihre erbfeindliche Feindschaft zu bethätigen.

Der Eine hikanirt uns an der Grenze, ruiniert uns durch hermetische Absperrung ganze Provinzen, verhaftet jeden Tag ein paar deutsche Reisende, verlegt sogar sehr häufig die deutsche Gemarkung und schießt zum Zeitvertreib dann und wann auf deutschem Gebiet einen deutschen Staatsbürger todt oder zum Krüppel; jagt Tausende und Tausende aus dem Lande; beraubt ungefähr hunderttausende Deutsche mit einem einzigen Federstrich ihres ganzen Grundbesitzes und macht sie zu Bettlern; überhäuft uns Tag für Tag, Stunde für Stunde mit den rohesten Schmähungen; sucht uns überall Feinde und Schwierigkeiten zu erwecken. —

Natürlich ist das der Erbfeind.

Der Andere wurde neulich in Folge eines Mißverständnisses von deutscher Seite übel behandelt — statt zu poltern und mit dem Schwert zu rasseln, klarte er ruhig das Mißverständnis auf und war zufrieden, als das an ihm begangene Unrecht durch Freilassung eines unrechtmäßig Verhafteten wieder gut gemacht wurde. Und erst vor Kurzem hat er einen Minister abgesetzt, welcher in Deutschland etwas mißliebig geworden war. Auch sonst gibt er sich alle erdenkliche Mühe, keinen Streit mit uns auskommen zu lassen.

Natürlich ist das der Erbfreund.

Ja — so denkt ein politischer Grünling! Und er muß ein sehr grüner Grünling sein.

In Wirklichkeit verhält sich die Sache aber umgekehrt, wie in jedem Reptilblatt nachzulesen ist.

Und unsere Reptilblätter haben ja die Wahrheit, Ehre und gute Gesinnung in Erbpacht.

Der uns hikanirt, malträtirt, insultirt — das ist der Erbfeind.

Und der dem Streit mit uns aus dem Wege geht, ist der Erbfreund.

Von jenem liebenswürdigen Erbfreund, der uns so liebenswürdig, so freundschaftlich hikanirt, malträtirt, insultirt, liegen wir auf den Knien und Korbuckeln.

Und dieser niederträchtige Erbfeind, der die Niedertracht so weit treibt, daß er uns zu Liebe einen Minister entläßt — wird von uns — wir meinen von unseren „nationalen Vertretern in der Presse“ — mit Hohn und Beschimpfungen überhäuft.

Ist das nicht gerecht?

Ist das nicht Logik?

Und verdienen „wir“ nicht die Benennung: „Volk der Denker?“ (Schw. Wchbl.)

Der Landesverrathsprozess Köchlin und Genossen.

(Aus der „Frankfurter Zeitung“.)

Urtheilsverkündung.

Schon lange vor Beginn der Sitzung war im Zuschauerraum jeder Platz besetzt. Die Familien eines Theiles der Angeklagten waren ebenfalls erschienen, Frau Blech mit ihren drei Töchtern, Frau Köchlin, Frau Keybel u. A. Ihre Mienen zeigten keine Niedergeschlagenheit oder bange Erwartung, eher freudige Zuversicht. Die Angeklagten selbst schienen vor Verkündung des Urtheils von den verschiedensten Empfindungen beherrscht zu sein. Unter athemloser Spannung aller Anwesenden verkündete Senatpräsident Drenckmann das Urtheil.

Es wurden verurtheilt Emil Köchlin Claudon aus Mülhausen zu 1 Jahr Festung ab 4 Monate Untersuchungshaft, Fabrikant Carl Blech aus Markkirch zu 2 Jahren, Buchhalter Carl Schiffmacher aus Mülhausen zu 2 Jahren, Trapp aus Pfaltz zu 1 Jahr 6 Monaten Festung. Freigesprochen wurden Fabrikdirektor Eugen Jordan aus Masmünster, Expeditions-Unter-

nehmer Josef Freund aus Hagenau, Rentner G. A. Hubert aus Metz, Buchhalter Eugen Keybel aus Staßburg.

In den Entscheidungsgründen heißt es: Köchlin machte sich zweifellos von 1884 ab, wo er in Deutschland lebte, wenn er noch ferner Beiträge für die Liga leistete, strafbar. Darüber, daß er den Zweck der Liga künnte, erscheint jeder Zweifel ausgeschlossen. Bei Blech, Schiffmacher und Trapp sind alle mildernden Umstände ausgeschlossen. Erschwerend tritt bei Blech und Schiffmacher hinzu, daß sie dem deutschen Kaiser den Eid der Treue geschworen.

Der Verteidiger R. A. Jehme hat, den Angeklagten Köchlin vorläufig gegen Kaution aus der Haft zu entlassen, der Gerichtshof verwies aber alle derartigen Gesuche auf den Weg schriftlicher Eingabe, wo dann Beschluß darüber gefaßt werden würde.

Die Verurtheilten bleiben in Haft.

Parlamentarische Nachrichten.

Nach der Geschäftsübersicht des Präsidenten des Reichstags war der Reichstag vom 3. März bis 18. Juni 108 Tage versammelt. Während dieser Zeit haben 47 Plenarsitzungen, 176 Sitzungen der Abtheilungen und 168 Sitzungen der Kommissionen stattgefunden. Von den 30 Gesetzentwürfen, einschließlich des Etats und 2 Nachtragsetats haben 27 die Zustimmung des Reichstags erhalten; ferner 4 Verträge. Von den 11 Gesetzentwürfen, welche Mitglieder des Reichstags eingebracht haben, sind 5 genehmigt, 2 abgelehnt worden, 4 unerledigt geblieben. Von den 4 Anträgen hat nur einer die Genehmigung erhalten. Die Zahl der eingegangenen Petitionen beträgt 9983, davon betreffen 2078 die Kunst- und Gewerbevorlage, 1488 die Branntweinsteuer, 62 die Zuckersteuer, 2737 die landwirtschaftlichen Schutzzölle, 42 die Arbeiterschutzgesetzgebung, 314 den Befähigungsnachweis der Innungen, 401 den Hausirhandel, Wanderlager u. s. w., 42 die obligatorische

Legitimationen, werbliche Töbten, Einführungen, Dampfer, die Aufhebung, 30 die Art, 347 die Art, sind 20, Kanzler, Uebergang, ledigt, 4, Reichstag, 274 zur, nicht für, (Getreide), zu spätem, Kommissionen, worden, Petitions, nicht mel, handlung, im Laufe, Wahsprüf, von 384, erklärt; Beschlüß, feit ausge, liegen; des, sion noch, ledigt.

— Die Berliner Eindruck, Reichsteuer, bestimmun, derum un, die Spiri, höher steh, weinsteu, Nachsteuer, vor Einbr, steuervorl, der Spiri, Mk. statt, dazu, das, weitere, Mark her, stellt scho, Einwirkun, gefezes die, als 60 A, werden. D, für kontin, nächst für, dem 1. D, zu zahlen, jetzt schon, nächsten, einer Pr

Wagena
s Mez,
el aus

gründen
zweifel
er in
er noch
leistete,
er den
erscheint
en. Bei
Trapp
umstände
nd tritt
er hinzu,
sifer den

Zehme
lin vor-
us der
richtshof
gen Ge-
richtlicher
uß da-
e.

iben in

achricht-
überficht

ichstags

8. März

versam-
t haben

gungen

88 Sitz-

stattege-

besetzent-

s Stats

aben 27

ichstags

ge. Von

welche

s einge-

nehmigt,

erlebigt

inträgen

umigung

einge-

gt 9983,

e Kunst-

Brannt-

ersteuer,

astlichen

erfchutz-

Befähig-

en, 401

berlager

atorische

Legitimationspflicht für alle ge-
werblichen Arbeiten, 1975 das
Töbten der Schlachtthiere, 34 die
Einführung einer subventionirten
Dampferlinie nach Sanfibar, 53
die Aufhebung des Impfwanges,
30 die Arbeiterfrankenversicherung,
347 die Weinfrage zc. Davon
sind 20 Petitionen dem Reichs-
kanzler überwiesen, 1963 durch
Uebergang zur Tagesordnung er-
ledigt, 4605 durch Beschlüsse des
Reichstags für erledigt erklärt,
274 zur Erörterung im Plenum
nicht für geeignet erklärt, 2417
(Getreidezölle betr.) sind wegen
zu spätem Eingangs auch in der
Kommission nicht mehr berathen
worden, 704 Petitionen, worüber
Petitionsberichte vorliegen, sind
nicht mehr im Plenum zur Ber-
handlung gekommen. — Bei den
im Laufe der Session stattgehabten
Wahlprüfungen wurde die Wahl
von 384 Mitgliedern für gültig
erklärt; bei vier Wahlen ist die
Beschlussfassung über die Gültig-
keit ausgesetzt worden, 8 Wahlen
liegen der Wahlprüfungskommis-
sion noch vor 4 Mandate sind er-
ledigt.

— Die Spirituspreise an der
Berliner Börse sind unter dem
Eindruck der Beschlüsse über die
Nachsteuer und die Uebergangs-
bestimmungen im Reichstage wie-
derum um 2 Mk. gestiegen sodas
die Spirituspreise jetzt ca. 19 M.
höher stehen als bevor die Brannt-
weinsteuer-Kommission über die
Nachsteuer berieth. Gegen die Zeit
vor Einbringung der Branntwein-
steuervorlage hat eine Steigerung
der Spirituspreise bereits um 30
Mk. stattgefunden. Rechnet man
dazu, daß die Nachsteuer noch eine
weitere Preissteigerung um 30
Mark hervorbringen wird, so er-
hellst schon jetzt, daß unter der
Einwirkung des Branntweinsteuer-
gesetzes die Spirituspreise um mehr
als 60 M. in die Höhe gehen
werden. Da die bisherigen Brenner
für kontingentirten Betrag dem-
nächst für die Produktion nach
dem 1. Oktober nur 50 M. Steuer
zu zahlen haben, so eröffnet sich
jetzt schon für die Brenner in der
nächsten Kampagne die Aussicht
einer Preissteigerung zu ihrem

Nutzen, als Folge des neuen Ge-
setzes, in Höhe von 10 M. Eine
weitere Preissteigerung an der
Börse ist noch zu erwarten, so daß
der Nutzen für die Brenner, wie
sich schon jetzt herausst, unter
dem Betrag von 20 M. pro Hekto-
liter kaum zurückbleiben wird.

— Im Verlage von L.
Viereck in München ist so-
eben die statistische Tafel der
sozialistischen Wahlen in
neuer Ausgabe für die Jahre
1867—1887 erschienen. Die Tafel
enthält die genaue Uebersicht
sämmlicher seit dem Jahre 1867
in Deutschland für sozialistische
Kandidaten abgegebenen Stimmen.
Dieselben vertheilen sich auf 281
unter den 397 überhaupt vorhan-
denen Wahlkreisen. Die 116 (meist
rein ländlichen) Kreise, in denen
noch niemals sozialistische Stimmen
gezählt wurden, bleiben unberück-
sichtigt. Für 1887 sind auch die
für die übrigen Parteien abge-
gebenen Stimmen vollständig auf-
genommen. Der Hauptübersicht
folgen 6 Tabellen, welche die Re-
sultate nach verschiedenen Rich-
tungen hin spezieller zusammenfassen.
Zunächst folgt eine summarische
Uebersicht nach Staaten und Pro-
vinzen, unter deren Sachsen mit fast
150,000 Stimmen obenan steht,
während Berlin (93,335), Baiern
(54,774), Rheinprovinz (52,331)
und Hamburg 50,972 die größe-
ren Posten bilden. Tabelle II.
gibt eine Uebersicht über die Ein-
wohner- und Wählerzahl, die
Wahlbetheiligung bei jeder Wahl,
wie viel Stimmen durchschnittlich
auf jeden einzelnen und wie viel
auf jeden sozialistischen Abgeord-
neten entfielen. Danach würden
bei proportionaler Vertheilung auf
die Sozialdemokratie diesmal 40,
1884 aber 38 Mandate (Abge-
ordnetenitze) entfallen sein. Tabelle
III. vergleicht Wählerzahl, Wahl-
betheiligung und Stärke der Par-
teien in Berlin und Paris. Berlin
hat absolut und relativ einen nach
der Tabelle 2 1/2 Mal stärkeren
sozialistischen Bestandtheil, wie
Frankreichs Hauptstadt. Tabelle
IV. gibt die Uebersicht der Wahl-
kreise, in denen bei jeder Wahl
sozialistische Stimmen abgegeben

wurden (1871: 94, 1887: 250
Kreise). Tabellen V. und VI. be-
obachten die Bewegung in ihrer
auf- und absteigenden Richtung.
95 Wahlkreise sind hinter der
höchsten, jemals erreichten Ziffer
zurückgeblieben, aber in nicht we-
niger wie 220 Kreisen ist 1887
die Stimmenzahl im Vergleich zu
1884 gestiegen.

Berlin, 18. Juni. Der Reichs-
tagsabgeordnete Kräder ist heute
unmittelbar nach Schluß der Ses-
sion des Reichstages beim Ver-
lassen des Hauses an der Ecke
der Leipziger- und Wilhelmstraße
von Kriminalbeamten verhaftet
worden, und zwar, wie wir hören,
auf Requisition der breslauer
Staatsanwaltschaft. Kräder ist
bekanntlich in einen der in Breslau
schwebenden Prozesse wegen an-
geblicher „Theilnahme an einer
geheimen Verbindung“ verwickelt.

Berlin. Die Besserung im Ge-
sundheitszustand des Kaisers geht
langsam von Statten. Das Haupt-
augenmerk der Aerzte ist nach wie
vor darauf gerichtet, die Schwäche
zu beseitigen, die in Folge der
Erkrankung zurückgeblieben ist.
Die Zunahme der Kräfte vollzieht
sich aber diesmal weniger rasch
wie in früheren Fällen. — Die
Kaiserin hält sich in Baden-Baden
auf.

— Nach einer Meldung des
„Oberschl. Anz.“ soll das 122.
Regiment am 1. April 1888 von
Glatz nach Strassburg i. E. ver-
legt werden. Nach Glatz kommt
dann das jetzt in Rastatt garni-
sonirende 22. Infanterie-Regiment.
— Nach Rastatt kommt dann, wie
verlautet, das in Strassburg gar-
nisonirende 25. Regiment.

Aus München wird der „Frkf.
Ztg.“ über die Wahlagitation ge-
schrieben: Die Bezirksversamm-
lungen der Liberalen und Nicht-
ultramontanen bieten ein trauriges
Bild. In einer derartigen Ver-
sammlung, in welcher die Wahl-
männer aufgestellt werden sollten,
waren erschienen der Obmann
und ein Vertrauensmann, sonst—
Niemand. — Dagegen war die in
die Centralhalle berufene Wähler-
versammlung der Arbeiterpartei
außerordentlich stark besucht. Herr

Grillenberger entwickelte das Programm der Partei, das er mit einer recht interessanten Schilderung des Verhaltens der bisher herrschenden Parteien zu würzen verstand. Die Firma, unter der die Arbeiter und Demokraten in den Wahlkampf ziehen, lautet: „Vereinigte Arbeiter- und demokratische Partei“. Die Wahlmännerliste wird binnen Kurzem veröffentlicht werden. Die Ausschichten sind namentlich in München II. günstig.

— Das Rechtsgefühl des Volkes ist in der Schweiz stärker vorhanden als in Deutschland. In Zürich demonstrieren am Sonntag etwa 4000 Arbeiter auf dem Tonhalleplatz unter gewaltiger Volksheilnahme gegen die zu milde Verurteilung des Todtschlägers Ingenieur Luz, welcher 4 Monat Gefängnis erhalten, im Verhältnis zu der Strafe des Diebers Göckler, der zu vier Jahren Arbeitshaus wegen Körperverletzung nach seiner Arbeitsentlassung verurteilt worden war. Sie erklärten das Urtheil als Klassenjustiz und beschlossen eine Volkspetition um Göckler's Freilassung.

Paris, 19. Juni. Die Patriotenliga richtete ein öffentliches Gesuch an Grevy, damit derselbe die Freilassung des in Leipzig verurtheilten Franzosen Köchlin-Claudon auswirke. Sie versichert in einer Zuschrift an alle Blätter, das in Leipzig produzierte Verzeichniß von 62 Mitgliedern der Liga sei ein Fabrikat der elsässischen Polizei; die Liga habe keine Organisation im Elsaß versucht, da es nicht nöthig sei, die Elsaßer im Patriotismus zu unterweisen; es genüge, sie nachzuahmen. (Hf. Ztg.)

Amnestie. Wie ein Telegramm der „Voss. Ztg.“ meldet, hat die Regierung sämtliche wegen Beleidigung von Behörden Verurtheilten amnestirt. Weitere Amnestirungen ständen bevor. — Dies ist nicht in Deutschland sondern in Serbien passirt. — Glückliches Serbien! Bekanntlich können sich nur Staaten, die sich innerlich

sehr gefestigt fühlen, den Luxus einer Amnestie leisten!

z. Offenburg, 20. Juni. „Auf zum Waldfest“ war die Parole des gestrigen Sonntags. Die Feuerwehr zog ziemlich vollzählig in dieses neue Eldorado im Stadtpark — so heißt jetzt euphemistisch der frühere Sawald, in welchem einst der Ententarte und sein Gespons als Epigonen des „göttlichen Sauhirt Cumaios“ der Hut oblagen. Viel Volk aus Stadt und Land fand sich ausfliegend ein und der Nachmittag gestaltete sich, ungeachtet der Stadtparksnackeu zu einem gemüthlichen Volksleben unter den Klängen der Stadtkapelle bei Tanz und Gesang. Das eine umsichtiger Vorbereitung für künftige ähnliche Anlässe nichts schaden würde, hat der gestrige erste Versuch gelehrt.

a. Offenburg, 19. Juni. Heute spielt der Streichmusikverein in dem neuausgestatteten Jähringer Hofgarten ein allgemeines Frühlingschoppen-Concert, das sich eines recht zahlreicher Besuches erfreute. — Zum diesjährigen Sommer-nachtfest des genannten Vereins werden die Vorbereitungen getroffen.

Gengenbach, 17. Juni. Heute Abend gegen 9 Uhr wurde, wie der „Ort. B.“ berichtet, der verheirathete Andreas Muxler alt von hier von dem 37 Jahre alten, verheiratheten Blechner Valentin Bez von Sulachsheim, seit etwa 10 Jahren hier wohnhaft, nach vorausgegangenem kurzem Streit mit einem Dolchmesser erstochen, so daß er bald darauf starb. Nicht weniger als sieben Stiche wurden bei dem erstochenen Muxler konstatiert. Der Thäter ist verhaftet.

— Wie uns mitgetheilt wird, hatte Bez das Messer in dem Augenblick gezogen, als er vom Muxler auf dem Boden niedergedrückt wurde. Bez soll übrigens schon öfter das Messer gehandhabt haben.

Bühl, 17. Juni. Berthold Ketterer von Karlsruhe, früher Geschäftsagent hier, welcher nach Verübung verschiedener Betrüge-

eien flüchtig gegangen war, ist in Stuttgart verhaftet und heute dahier eingeliefert worden. (D. B.)

— In Kaiserslautern erhängte sich der 15jährige Lehrling eines Kaufmanns, weil er vom Prinzipal abgerüffelt wurde.

Wenn Minister reisen. Von der Reise des Kultusministers von Gohler durch die Provinz Posen wird der „Pos. Zeitg.“ folgender heiterer Zwischenfall gemeldet: In einer Schule bei Bromberg bemerkte der Herr Minister drei an der Wand hängende Bilder; es waren die Portraits des Kaisers, des Kronprinzen und des Fürsten Bismarck. Nach Schluß der Prüfung fragte der Minister, auf eines der Bilder deutend, wer dies sei. Es erfolgte keine Antwort. Endlich meldet sich ein kleines Mädchen, den Finger hochhebend und saß es sei dies der Distrikts-Konmissarius und auf die weitere Frage des Ministers, woran sie ihn erkenne, antwortete dieselbe, daß dieser auch so einen kahlen Kopf habe. Bei der Gelegenheit stellte es sich heraus, daß die Bilder erst Tags vorher angekommen und ihren Platz in der Schule erhalten hatten, der Lehrer somit noch keine Zeit gehabt habe, den Kindern die Bedeutung der Bilder zu erklären.

Weiteres. Eine Dame trat nach dem Beginn eines Konzertes in den Saal und begab sich in geräuschvoller Weise zu ihrem Plaze. — „Madame, — küßte ihr ein alter Herr zu — wo man singt, da laß dich ruhig nieder!

— Ein mit großen Kosten ausgestattetes Ballet hatte nicht den vom Direktor erwarteten Erfolg. — „Vielleicht könnte man durch Kürzung helfen,“ sagte der Kapellmeister. — „Aber welcher Scenen?“ — „Nicht der Scenen, der Kleider der Tänzerinnen.“

Lebensweisheit. „Papa, was ist denn das, eine gut gesinnte Zeitung?“ — Vater: „Eine gut gesinnte Zeitung mein Kind, ist diejenige, welche genau so denkt, wie Derjenige, der sie lieft.“

Besorgter Vater. Im Theater (Bauer zu seinem Sohn, der sich über die Brüstung legt): Um Gottes wille, fall mer net do nunner Andres, do unne kost's 2 Mark.